



Fransjösische Zahlungswünsche

Der „kritische Abschnitt“

Der diplomatische Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ schreibt: Sogar amtliche Kreise in London verbergen ihre schmerzliche Ueberzeugung über die Natur der Vorschläge oder vielmehr Forderungen, die die französischen Delegierten im Sachverständigenausschuss vorgelegt haben. Diese Forderungen kommen auf folgendes hinaus:

1. 1 Milliarde Mark der abgeänderten deutschen Jahreszahlung soll für die Dauer von 37 Jahren ausschließlich zur Entschädigung für die zerstörten Gebiete Frankreichs, Belgiens und Serbiens bestimmt werden. Die Franzosen sind der Meinung, daß Stellen in dieser Beziehung keine eigentlichen Ansprüche erheben könne.

2. Dieser Teil der Jahreszahlung, an dem das britische Reich keinen Anteil haben soll, würde Zahlungsvorrecht gegenüber dem andern Teil genießen. Dieser andere Teil soll für den Dienst der Verbands-Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten dienen. Auf jeden Fall würde sich die britische Beteiligung beschränken.

3. Auch bezüglich seiner Schuld an Amerika würde Großbritannien aufgefordert werden, auf die Zahlung der Jahresbeträge zu verzichten, die es an Washington bereits geleistet hat, bevor es anfing, die ihm von Frankreich, Italien usw. geschuldeten Gelder einzuziehen. Dies würde für England einen Verlust von rund 3800 Millionen Goldmark bedeuten.

4. Vom britischen Geldmarkt würde Beteiligung an der „Kommerzialisierung“ erwartet werden, aber die Ergebnisse dieser Anleihe würden nahezu ausschließlich Frankreich zugute kommen. Belgien, Serbien und allenfalls Italien würden verhältnismäßig unbedeutende Beträge erhalten und Großbritannien gar nichts.

Der Berichterstatter erinnert daran, daß Frankreich und Belgien schon wiederholt versucht haben, die britische Zustimmung zur Bevorzugung der Zahlungen für die zerstörten Gebiete zu erhalten. Vier britische Regierungen haben es abgelehnt. Es bleibe abzuwarten, ob sich die französische Meldung bestätigen werde, daß die amerikanischen Sachverständigen bereit seien, die französischen Forderungen zu unterstützen.

In England ist man also über die Rechtheit der französischen Forderungen wenig erbaut, aber nicht deswegen, weil sie Deutschland übernehmen, sondern weil nach englischer Meinung Großbritannien dabei um 3800 Millionen Goldmark zu kurz komme. Die Pariser Presse geht offenbar auf höhere Weisung, unmittelbar auf die Kernfrage der Reparationsverhandlungen los, nachdem sie gemäß einem von der Pariser Regierung sein angelegten Plan wochenlang darauf vorbereitet hat. Wie vor dem Abschluß des Locarno-Vertrags, schildern die Blätter in den verlockendsten Farben, welche Vorteile Deutschland aus einer raschen „Verständigung“ über die von Frankreich erhobenen Zahlungsforderungen entstehen müßten. Dann werde es „engste wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit“, „Ausöhnung der feindlichen Interessen“, „Frieden und Eintracht“ geben, und was dergleichen Redensarten mehr sind. Man fängt an, Dr. Schacht zu rühmen, daß er durch die Einwirkung Stresemanns nachgiebiger geworden sei. Dazu melden die Berliner Berichterstatter der Pariser Blätter, die deutsche Reichsregierung sei einem Vergleich nicht mehr abgeneigt.

Das englische Büro Reuters verbreitet aus Paris, während der zweiten Abwesenheit Dr. Schachts, der in dieser Woche an einer Sitzung des Reichsbanddirektoriums teilnimmt, werden die Sachverständigen der Gläubigerländer versuchen, sich über die Höhe der deutschen Jahreszahlungen und die Zahlungsbedingungen zu einigen. Wenn dann am Montag nächster Woche Dr. Schacht nach Paris zurückkehre, werde der kritische Abschnitt der Konferenz beginnen. Es sei allerdings nicht wahrscheinlich, daß es vor Ostern schon zu einer endgültigen Vereinbarung komme.

Der Pariser „Matin“ schreibt, der Präsident der Bank von Frankreich, Moreau, habe dem Vorsitzenden der Konferenz, dem Amerikaner Young, erklärt, die „öffentliche Meinung“ Frankreichs werde es ablehnen, daß die Entschädigung Frankreichs unter 50 Milliarden Franken heruntergehe. Frankreich habe schon genug Zugeständnisse gemacht (1). Young werde nun private Besprechungen mit den Sachverständigen der Hauptgläubiger führen.

Es wird nun in Kreisen der Konferenz zugegeben, daß trotz aller Ablehnungen der Vorbereitungen über die Höhe und den Umfang der deutschen Zahlungen schon längst stattgefunden haben. Es wird aber bemerkt, daß die französischen Forderungen bis jetzt keine Unterstützung gefunden hätten. Von deutscher Seite sei erklärt worden, daß Zahlungen über 37 Jahre hinaus für Deutschland unannehmbar seien, da eine Verbindung der eigentlichen Kriegsschuld mit den Verbandschulden nicht anerkannt werden könne.

Tagespiegel

Der braunschweigische Volksbildungsminister hat verfügt, daß begabte Leute auch ohne Reifeprüfung zum Vollstudium an der Technischen Hochschule in Braunschweig zugelassen werden. Sie dürfen nicht jünger als 25 und nicht älter als 40 Jahre sein.

In den neueren Berichten aus Mexiko schreiben sich Regierungstruppen und Aufständische Siege zu. Die Lage ist nach wie vor ganz unklar.

Der Staatsrat der Nanjing-Regierung hat gegen General Fengjuhfang ein Verbot wegen Landesverrats erlassen. Er soll sich in die Provinz Tschili (Peking) begeben und mit Jenschang und Tschiangschungshang ein Bündnis gegen den Diktator Tschiangkaihsch und die Nanjingregierung abgeschlossen haben. Der Kuomintang-Kongress hat Tschiangkaihsch das Vertrauen ausgesprochen.

Deutscher Reichstag

Nachtragsset

Berlin, 19. März.

Ein Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Milch, wonach die für dieses Gesetz bis zum 31. März vorgesehene Befristung aufgehoben werden soll, da das einbürtige Reichsmilchgesetz demnächst vorgelegt wird, wurde in allen drei Lesungen angenommen. Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Nachtragssetts für 1928 fort.

Abg. Morath (D. Sp.): Die Kommunisten unterscheiden sich nur insofern von den Sozialdemokraten, als sie bisher nie in die unangenehme Lage gekommen seien und wohl auch nie kommen werden, ihre zahlreichen Versprechungen einmal erfüllen zu müssen. Der vorliegende Nachtragsset sei der magerste seit Jahren. Zum erstenmal könne man jetzt mit amtlichem Material nachweisen, wie gering der Personalbedarf des Reichs gegenüber den anderen Ausgaben ist. Seit 1923 sei der reine Behördenaufwand nur um 29 Proz. gestiegen, die Ausgaben für soziale Zwecke, Schuldentilgung usw. aber um 73 Proz. Es sei unerträglich, daß die Länder in ihren Befolgungen über die des Reichs hinausgingen.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) wandte sich gegen das Weiterbestehen der Ausnahmebestimmungen gegen die Frauen, nachdem das ganze Prinzip des Personalabbaus gefallen sei. Württemberg habe sich bereits bei der Schaffung seines der Reichsverfassung widersprechenden Besatzengesetzes auf diese Bestimmung der Personalabbauregung berufen. Man sollte es den Frauen selbst überlassen, zu entscheiden, ob sie Ehe und Beruf miteinander vereinbaren können.

Abg. Frau Dr. Hertwig-Binger (DVP.) äußerte ähnliche Bedenken gegen den vom Zentrum vorgelegten Gesetzentwurf. Das Zentrum könne es doch nicht etwa für wünschenswert halten, daß Beaminnen aus Besorgnis, ihre Stellung zu verlieren, auf die Ehe verzichteten und sich mit einem außerhäuslichen Verhältnis begnügen.

Abg. Dr. Fried (Nat. Soz.) erklärte, der Reichstag spreche nicht mehr dem Willen des Volks und sollte baldigt aufgelöst werden. Der Nachtragsset sei eine bittere Enttäuschung für die unteren und mittleren Beamten. Notwendig sei ein Gesetz zur Kürzung der Ministerpensionen. Vom Zentrum forderte der Redner eine Erklärung darüber, ob es tatsächlich dem Kanzler eine 10prozentige Gehaltskürzung vorschlagen habe.

Abg. Dr. von Sybel (Christl. Nat. Bauernpartei) forderte eine grundsätzliche Revision der Befolgungsreform von 1927 und lehnte den Personaletat ab. Wenn der Reichsfinanzminister Einnahmen für Reich, Länder und Gemeinden haben und die Beamten auskömmlich bezahlen wolle, dann solle er in erster Linie die Landwirtschaft wieder rentabel machen.

Der Reichstag hat den Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen den Reichsminister Severing mit 229 gegen 69 Stimmen (Deutschnationale, Christlichnationale, Bauernpartei und Nationalsozialisten) bei 51 Enthaltungen (Wirtschaftspartei und Kommunisten) abgelehnt.

Neue Nachrichten

Verhandlungen über den Reichshaushalt

Berlin, 19. März. Reichsfinanzminister Hilsen hat gestern mit Vertretern der Fraktionen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei über den Reichshaushaltplan und seine Deckung verhandelt. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei beharrten auf der Ablehnung jeder neuen steuerlichen Belastung.

Ein bequemes Mittel

Berlin, 19. März. Bei der Rat des Reichshaushalts hat der Reichstag bis jetzt eine erstaunliche Unfruchtbarkeit ge-

zeigt, eindeutige Sparmaßnahmenvorschläge zu machen, und die Parteien wollen und können nicht gut neue Steuern vor den steuerüberlasteten Wählern verantworten. So ist die Suche nach neuen Finanzierungsarten entstanden, die wie die Vermeidung von Steuererhöhungen aussehen, in Wirklichkeit aber nichts anderes als Steuererhöhungen sind. Dazu gehört der Vorschlag, die Abführungen der Reichspost an die Reichskasse zu erhöhen. Wenn der finanzielle Stand der Reichspost infolge der mehrfachen Gebührensteigerung derzeit nicht ungünstig ist, so beweist das nur, daß die jetzigen Postgebühren über das Maß der postalischen Notwendigkeit hinausgehen und eine Besteuerung enthalten. Würde die Reichspost wieder so und so viele Millionen an das Reich mehr abgeben, so würde die Post wieder mit einem neuen Defizit klagend und die Folge wäre eine neue Erhöhung der Postgebühren. Der Wirtschaft und jedem Briefschreiber wäre aber mehr mit einer Gebührensenkung gedient.

Die mittelbare Form der Besteuerung ist allerdings an sich nichts Neues, sie wird schon immer von den öffentlichen Betrieben der Gemeinden gehandhabt. Es handelt sich hier um eine bequeme indirekte Besteuerungsart, die leicht geeignet ist, die sowieso schon nicht klaren Gesehungskostenverhältnisse öffentlicher Betriebe zu verschleiern.

Stresemann und seine Partei

Berlin, 19. März. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt, die Haltung des Hauptvorstands der Deutschen Volkspartei in den Koalitionsverhandlungen sei bedauerlich. Der tiefere Grund für diese Haltung liege in der Abneigung gegen die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Experimente der Sozialdemokratie. Da versäumt wurde, entsprechend dieser Abneigung die volksparteilichen Minister aus der Reichsregierung zurückzuführen, habe sich aber die Deutsche Volkspartei den Vorwurf zugezogen, daß sie das Nichtzustandekommen einer Mehrheitsregierung verschuldet habe. Dr. Stresemann, der entschlossen sei, im April an den innerpolitischen Entscheidungen mitzuwirken, habe seine künftige Stellung noch nicht festgelegt. Er könne versuchen, die Deutsche Volkspartei wieder vollständig in die Hand zu bekommen; er könne weiter zwischen dem Amt des Parteivorsitzenden und des Ministers wählen und als neutraler Minister im Kabinett bleiben; er könne aber auch zur Gründung einer neuen Partei schreiten, die, wie die „Köln. Ztg.“ befürwortete, etwa von Ernst Lemmer bis Walter Lambach (Deutschnationaler Reichstagsabgeordneter) reiche.

Wechsel im Oberbefehl im Reichswehrgruppenkommando I

Berlin, 19. März. Der General der Infanterie Tschischwitz, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, scheidet mit dem 31. März 1929 mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des 8. (preussischen) Infanterieregiments mit den Abzeichen eines Generals der Infanterie aus dem Heeresdienst aus. Als Nachfolger ist vom Herrn Reichspräsidenten der Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Bekehrkreis 3, Generalleutnant Haffe, mit dem 1. April 1929 zum Oberbefehlshaber der Gruppe I ernannt worden.

Braunschweig bleibt selbständig

Braunschweig, 19. März. Weil der Staat Braunschweig finanziell vollständig abgewirtschaftet ist, hatten die Deutschen nationalen im Landtag beantragt, sofort in Anschlußverhandlungen mit Preußen einzutreten. Von der demokratischen Fraktion war beantragt worden, Braunschweig solle Reichsland werden. Beide Anträge wurden vom Haushaltsausschuss abgelehnt, dagegen ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, das Staatsministerium zu beauftragen, die im Reich seit Jahresfrist angebahnten Bestrebungen auf eine Neuordnung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern mit allen Mitteln nachdrücklich zu fördern.

Revisionen im Heines-Prozess

Stettin, 19. März. Im Heinesprozeß, dem „Gememordprozeß“ gegen Heines u. Gen. ist gegen das Urteil des Stettiner Schwurgerichts vom 13. März Revision eingelegt worden. Der Staatsanwalt hat Revision beantragt in bezug auf Heines, Ottow, Fraebel und Baer, die zu Gefängnisstrafen verurteilt worden, und bezüglich des Voigt und des Krüger, die freigesprochen wurden. Die Angeklagten Heines, Ottow, Fraebel und Baer haben gleichfalls durch ihre Verteidiger Revision gegen das Urteil beantragt.

Milde Strafen

Paris, 19. März. Kriegsminister Painlevé hat den Stadtkommandanten von Trier, General Patoureaux zur Disposition gestellt, weil er einen Maskenball besahen hat an dem gleichen Tag, an dem 40 französische Wehrsoldaten in Trier gestorben sind. General Coubeaux in Mainz und Oberst Marminia, Kommandeur eines Jägerbataillons in Düren, werden strafverleht, weil bei strengster Kälte der eine eine Parade, der andere einen Feldmärsch hat ausführen lassen.



„Manchester Guardian“ über Oberschlesien

London, 19. März. „Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel: Die Wahrheit über Oberschlesien ist sehr einfach. Die Deutschen auf der polnischen Seite werden unterdrückt. Die Polen auf der deutschen Seite werden nicht unterdrückt. Alle das Gegenteil behauptende Propaganda in Warschau, Paris und Genf und bedauerlicherweise auch in London hat kein anderes Ziel, als diese Wahrheit zu verbergen, die für jeden erkennbar ist, der wirkliche Einsicht in die jetzige Lage Oberschlesiens besitzt.

Gärung in Syrien

Angora, 19. März. Die türkische Telegraphenagentur meldet aus Kilis, daß die Franzosen in ihrem „Mandats“ in Syrien eine Schreckensherrschaft ausüben, weil die Bevölkerung die von den Franzosen verfügte Thronbesteigung Damad Ramis ablehne. Eine Division schwarzer Franzosen vom Senegal mit 10 Tants, 3 Flugzeugen und Artillerie haben durch die Straßen von Aleppo einen Einschüchterungsmarsch unternommen. Trotzdem sei die Ordnung noch nicht wiederhergestellt worden.

Die Italiener hatten in der Cyrenaika (Nordafrika) blutige Gefechte mit Eingeborenen zu bestehen.

Württemberg

Stuttgart, 19. März.

Aufgaben der künftigen Verkehrsämter im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart. Die Verkehrsämter Heilbronn, Stuttgart 1 und 2, Tübingen und Ulm, die auf 1. April 1929 errichtet werden, haben die Aufgabe, innerhalb ihres Bezirks den gesamten Verkehrsdienst zu leiten und zu beaufsichtigen. Sie entscheiden ferner über die außergerichtlichen Anträge auf Erstattung von Fahrgehl., Fahrpreiszuschlägen, Gepäckfracht, Erpreßgutfracht, Nebengebühren und Frachtzuschlägen (ausgenommen solche für unrichtige Inhaltsangaben), auf Entschädigung wegen Verfalls, Minderung und Beschädigung von Gepäck, Erpreßgut, Gütern, Leichen und Tieren bis 500 Mark im Reichsbahnverkehr, soweit nicht bei Anträgen bis zu 30 Mark eine Abfertigungsstelle zuständig ist. Die Verkehrsämter schließen auch die Verträge über Stückgutbeförderung auf Privatgleisanschlüssen. Ueber die übrigen Anträge und insbesondere über Anträge auf Erstattung von Frachten aus dem Güter-, Leichen- und Tierverkehr entscheidet die Reichsbahndirektion.

Erhöhung des Schulgelds in Stuttgart. Die Schulen in Stuttgart beantragen nach dem Haushaltsplan einen Zuschuß von 10 092 500 Mark. Die Finanzkommission des Gemeinderats beantragte daher eine Erhöhung des Schulgelds an den höheren Schulen um 33 1/2 p. h. In die Schülerunfallversicherung sollen nur Kinder bedürftiger Eltern einbezogen werden. — An dem städtischen Anteil am Aufwand für die Stadthalle wurden 50 000 Mark gestrichen. Nach dem Haushaltsplan sollen für Leibesübungen und Sport 275 800 Mark Zuschüsse gegeben werden. Die Zahl der Wohnungsuchenden in Stuttgart wird auf 11 000 geschätzt. Zugzugeseuche waren im letzten Jahr 5009 zu behandeln; die meisten wurden abgewiesen.

Reichstagung der evang. Jungmännerbünde. An Pfingsten d. J. findet in Stuttgart die 13. Reichstagung der evang. Jungmännerbünde Deutschlands statt, bei der etwa 10 000 bis 12 000 junge Leute aus dem ganzen Reich erwartet werden. Der Württ. Evang. Jungmännerbund wird gleichzeitig sein 60. Jubiläum begehen.

ep. Gegen die Jugendweiheseler im Südfunk. Der Bund evang. Frauen Württembergs, der über 130 000 Mitglieder umfaßt, hat gegen die Rundfunkübergabe der Jugendweiheseler der sozialistischen Freidenker am Konfirmationssonntag bei der Leitung des Südfunks entschiedenen Einspruch erhoben. Die Eingabe betont, daß mit dieser auf einen der wichtigsten kirchlichen Festtage angelegte Darbietung ein scharfer Mißton in viele evangelische Familien getragen worden sei, weist auf die Entrüstung weiter evangelischer Kreise und vor allem der evangelischen Frauen hin und verlangt, daß künftig vom Rundfunk mehr Rücksicht auf die doch die Mehrheit bildenden christlichen Familien genommen werde. — Bekanntlich ist von Seiten der Bürgerpartei auch im Landtag eine Anfrage wegen dieser Angelegenheit eingebracht worden.

Ein neues großes Lichtspieltheater. Die Württ. AG. für Bauausführungen will das Haus Königstraße 6 (neben dem im Bau befindlichen neuen Geschäftshaus Königstraße 4) abbrechen und an seine Stelle ebenfalls einen Neubau erstellen, in den die Eingangshalle eines auf dem rückwärtigen Platz von der Bahnhofsplatzgesellschaft projektierten großen Lichtspieltheaters mit etwa 1600 Sitzplätzen kommen soll. Mit der Bauausführung wird begonnen werden, sobald die in der Angelegenheit zurzeit schwebenden Verhandlungen abgeschlossen sind.

Ein gefährlicher Einbrecher. Vom Stuttgarter Schöffengericht wurde der 33 J. a., von St. Gallen gebürtige led. Metzger Otto Köhler zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte in der Nähe von Leinwang und anschließend in der Schweiz teils einfachere, teils schwere Diebstähle verübt. Dann spielte er sich in Württemberg als Pferdekäufer auf und ließ sich im Metauto in halb Württemberg herumführen, obwohl er kein Geld zum Bezahlen hatte. Eines Tags führte ein Kraftdroschkenbesitzer den Schwindler zur Kriminalpolizei, so daß sein Treiben ein Ende fand.

Vom Tage. Selbstmord durch Einatmen von Gas verübte nachts in einem Haus der Karlstraße in Cannstatt eine 38 J. alte Frau. — Sonntag abend wurde aus dem Kanal in Berg die Leiche eines seit 3 Wochen vermißten 15 J. alten Mädchens gefunden. Es liegt Selbstmord vor. — In einem Haus der Moltkestraße trank ein 16 J. a. Mädchen in selbstmörderischer Absicht Karmelitergeist. Es wurde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Aus dem Lande

Heilbronn, 19. März. Weinfälschungsprozeß. Eine interessante Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht in Heilbronn befaßte sich mit einer Anklage gegen den Heilbronner Wirt Fr. B. wegen Weinfälschung u. a. Der betreffende Wirt stritt nicht ab, daß er den Wein, den er als „alten Dürkheimer Rotwein“ ausfente, und den er 1927 in der Pfalz, das Liter zu 56 Pfennigen gekauft habe, mit spanischem Verschnittwein und Obstmost vermengt hat; er habe sich aber für berechtigt gehalten, den Ursprungsnamen „Dürkheimer“ beizubehalten, weil dieser vermischte Wein, den er in seiner Wirtschaft zu 35 Pfg. pro Viertel abgab, noch über 50 Prozent Dürkheimer enthalten habe. Einige Proben dieses Weins wurden nach dem neuen sogenannten Sorbitverfahren untersucht, die nach dem Sachverständigen-Gutachten von Dr. Benz, dem Direktor des hiesigen städt. Untersuchungsamts, Obstmost in Wein gemischt einwandfrei nachwies. Bei diesem Wein-Untersuchungsverfahren bleiben, wenn sich Obstmost in Naturwein befindet, als Rückstände zwei Formen eines chemischen Stoffs, Sorbit genannt, der nur beim Vorhandensein von Obstmost in Erscheinung tritt. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: 50 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen § 4 Abs. 1 u. 2 des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1207 in Lateinheit mit einem Vergehen gegen §§ 6 u. 7 des Weingesetzes vom 7. April 1909, d. h. wegen vorsätzlicher Lebensmittel-fälschung, und 20 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen § 4 Abs. 3 und § 13 Abs. 1 des Lebensmittelgesetzes, sowie Vergehens gegen die §§ 6 u. 7 des Weingesetzes, d. h. wegen irreführender Bezeichnung des Weins oder 10 bzw. 5 Tage Gefängnis.

Die erste Verurteilung auf Grund des Untersuchungs-ergebnisses im Weg des Sorbitverfahrens — das von einem Schweizer erfunden worden ist — erfolgte vor einigen Tagen in einem Weinfälschungsprozeß vor dem erweiterten Schöffengericht in Landau (Pfalz).

Badnang, 19. März. Kanalisationspläne. Dem Gemeinderat wurden die Kanalisationspläne für die Ableitung der Gerberei- und sonstigen Abwässer nach einer Zentral-Kläranlage vorgelegt. Oberbaudirektor Brehm von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau betonte, daß die endgültige Lösung darin bestehe, daß alle Abwässer

gemeinsam abgeleitet und in einer Zentral-Kläranlage geklärt werden. Letztere arbeite viel billiger als Einzel-Kläranlagen. Die Reinheit der Murr werde größer. In der Gesamtkläranlage würden alle Schmutzstoffe gesammelt und aus der Stadt geführt. Die Bau-Abschnitte sind vorgesehen: 1. von der Waibe bis zum Klänschenschen Wehr mit einem Aufwand von 90 000 RM., 2. von da bis zum Wehr der Leberwerte (180 000 RM.), von da bis zur Kläranlage (70 000 Reichsmark). Das Sammelbecken läge auf rund 280 000 Reichsmark, das ganze Werk zusammen auf 600 000 RM. Weiter wurde betont, daß diese Pläne zum Teil in Zusammenhang mit denjenigen der Murrkorrektur stehen. Die staatlichen Techniker wollen sich für die Bereitstellung eines angemessenen Staatsbeitrags einsetzen, ohne den ja eine Inangriffnahme nicht möglich ist.

Weilderstadt, 19. März. Arbeitsgemeinschaft für eine Autolinie Reutlingen—Böblingen—Pforzheim. In Weilderstadt fand eine Besprechung über Führung von Zubringerlinien zum Flugplatz Böblingen und Führung einer hiermit in engem Zusammenhang stehenden direkten Autolinie Reutlingen—Tübingen—Böblingen—Weilderstadt—Pforzheim statt. Es wurde ein Ausschuss zur weiteren Behandlung der Angelegenheit gebildet. Durch den neuen Plan werden nicht nur neue Verbindungen zwischen dem Enz- und dem mittleren Neckartal, zwischen dem nordöstlichen Schwarzwald und der Zentralalb geschaffen, sondern auch 18 Städte und Gemeinden mit 153 000 Bewohnern in engere Beziehungen gebracht, von denen 10 Orte abseits der Bahn liegen. Die ganze Strecke von Pforzheim bis Reutlingen wird 84 Kilometer lang sein.

Böblingen, 19. März. Im Tode vereint. Während die Frau des Josef Köberle, die den Verfallsstand in der Bahnhofstraße hatte, nach nur zweitägiger Krankheit starb, ist Köberle selbst während des Begräbnisses seiner Frau im Krankenhaus verstorben.

Nürtingen, 19. März. Leichenfund. Auf dem linksseitigen Neckarufer beim Austausch der Aich wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes auf Marlung des Bororts Oberensingen gefunden. Der Leichnam scheint schon längere Zeit auf dem dort lagernden Eis gelegen zu haben; ob er angeschwemmt oder dahin getragen wurde, konnte nicht festgestellt werden.

Tübingen, 16. März. Vonder Universität. Der durch das Ableben des Geheimrats M. Vidzbarski an der Göttinger Universität erledigte Lehrstuhl der orientalischen Philologie ist dem ordentlichen Professor Dr. phil., Dr. theol., h. c. Enno Littmann in Tübingen angeboten worden. Prof. Littmann ist seit acht Jahren in Tübingen als Nachfolger Seybolds. Frühere Berufungen hat er abgelehnt.

Unterjesingen Odt. Herrenberg, 19. März. Bei der Ortsvorsteherwahl erhielt Schultheiß Mack in Adelberg von 597 abgegebenen gültigen Stimmen 308, Schultheißenamtsassistent Wacker in Lustnau 289 Stimmen. Mack ist somit gewählt.

Geislingen a. St., 19. März. Ausstellung des Altertumsvereins. Der Geislinger Altertumsverein veranstaltet zur Zeit in den Ausstellungsräumen seines Heimatmuseums im „Bauhof“ eine Schau von Erzeugnissen des Bein und Eisenbein verarbeitenden Gewerbes, das hier seit Jahrhunderten seine Pflege findet. Die Ausstellung, die bis zum Ostermontag dauert, hat lebhaftes Interesse gefunden, das sich auch in Käufen bestatigte. Dazu hat auch beigetragen, daß es dem Altertumsverein gelungen ist, über die Dauer der Ausstellung die in auswärtigen Familienbesitz befindlichen Porträts sämtlicher Meister aus der Beinreberfamilie Knoll, auf deren Leistungen im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts der Ruf Geislingens als „Eisenbeinerstadt“ beruhte, in seinen Räumen zeigen zu können.

Ulm, 19. März. Meinsid. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schenk begannen die Verhandlungen des Schwurgerichts im ersten Quartal. Angeklagt ist der 19 J. alte Schlossergehilfe Ernst Schmidt in Waiblingen wegen Meinsids. Er hat in einer Vernehmung vor dem Versicherungsamt in Münsingen den Tag des Eintritts bei seinem Meister, der ihn zu spät zur Krankenversicherung angemeldet hatte, falsch angegeben. Er wurde wegen fahrlässigen Falschheids zu 150 Mark Geldstrafe, an Stelle einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, verurteilt.

Grimmelfingen, Odt. Ulm, 19. März. Tot aufgefunden. Seit einigen Tagen wurde hier ein geistig nicht ganz gesundes älteres Mädchen vermißt. Die Leiche wurde im Grimmelfinger Weiler gefunden.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Entlarvt!

Roman von Dito Elfer.

Copplight by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Aber mein Interesse für Sie war doch zu groß, als daß ich nicht versucht hätte, jenem Gerücht auf den Grund zu kommen. Ich forschte daher der Entstehung des Gerüchtes nach und erfuhr, daß Frau Hambach, in deren verstorbenen Gatten Dienst Sie gestanden, Sie verdächtigt, ihr einen kostbaren Schmuckgegenstand entwendet zu haben, um aus dessen Erlös Ihre Spielschulden zu bezahlen. Sie sollen auch von dem verstorbenen Gutsherrn wegen Ihrer Spielleidenschaft, der Sie sich in dem Gasthaus zum „Weißen Röß“ hingelassen hätten, entlassen sein. Soweit reicht meine Kenntnis der Dinge — was davon auf Wahrheit beruht, vermag ich nicht zu entscheiden.

Freih war leichenblau geworden. Er zitterte vor innerer Erregung und ein heftiger Schmerz zerriß sein Herz bei dem Gedanken, daß es die Mutter Erilas war, welche ihm diesen tödlichen Stoß versetzt hatte.

Erstaunt sah ihn der alte Mann an und trat einen Schritt von ihm zurück. Ein Gefühl des Mißtrauens schlich sich in seine Seele, als er Freih so stumm und bleich dasjen sah.

„Meine Mitteilung scheint Sie zu überraschen,“ sagte er in kühlerer Tone.

„Allerdings — das ist die elendeste Verleumdung, die ein böshafter Geist je erdanden hat,“ brach Freih los und sprang von seinem Sitz empor.

„Es müssen doch wohl Verdachtsgründe vorliegen,“ entgegnete der Kreisdirektor zurückhaltend.

„Und kennen Sie diese Gründe?“

„Allerdings...“

„Welche sind es?“

„Fragen Sie die Bestizerin von Gut Hambach.“

„Sie müssen sie mir sagen, Herr Direktor, oder...“

„Ich bitte, junger Mann, keine Drohung. Sonst ist unsere Unterredung zu Ende.“

„Herr Direktor — haben Sie Mitleid mit mir! — Halten Sie meiner grenzenlosen Empörung ein unbedachtes Wort zugute — ich bitte Sie, sagen Sie mir alles, was Sie wissen.“

„Nun denn — man hat Sie am Schreibtisch der Gutsherrin gesehen, auf dem der Schmuckgegenstand — ich glaube eine wertvolle Brillantbroche — lag, am andern Tage hatten Sie Hambach verlassen und das Schmuckstück war verschwunden.“

„Und das ist alles? — Auf solchen elenden Umständen wagt man einen Verdacht auszusprechen, der eines Menschen Ehre vernichtet?“

„Es ist noch nicht alles. Man hat in dem von Ihnen bewohnten Zimmer das Etui verstreut gefunden, in dem die Brillantbroche gelegen...“

„Ach, aber die elende Spitzbäuerin! — Ich danke Ihnen aus ganzem Herzen für diese Mitteilungen — Sie haben mir den Weg gewiesen, auf dem ich meine Ehre wiederherstellen und den Schurken — den Dieb — den Verleumder entlarven kann.“

Freih sprach diese Worte in solch ehelicher Entrüstung, daß der alte Mann wieder mehr Zutrauen faßte.

„Es sollte mich freuen, wenn Ihnen das gelingen würde,“ sagte er freundlicher.

„Es wird mir gelingen — aber noch eins — weshalb hat man den Diebstahl nicht angezeigt? Weshalb mich nicht als Dieb verfolgt? Weshalb bis jetzt geschwiegen? Als ich Reuhof kaufte, kam mir jedermann freundlich entgegen, erst in den letzten Wochen scheint sich dieses infame Gerücht verbreitet zu haben.“

„Das sind alles Fragen, die ich nicht beantworten kann.“

„Und darf ich mich auf Ihr Zeugnis berufen?“

„Ich würde Sie bitten, davon Abstand zu nehmen.“

„Aber auf wen kann ich mich beziehen?“

„Auf alle Welt — nehmen Sie den ersten, besten Nachbar — er weiß das alles ebenso gut wie ich.“

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor. Ich werde Ihren Rat befolgen. Und ich bitte ich, mich entlassen zu dürfen, ich möchte noch mit meinem Rechtsanwalt sprechen.“

„Tun Sie das — und guten Erfolg...“ Damit reichte der Kreisdirektor ihm die Hand, die Freih herzlich drückte. Dann entfernte sich Freih Born.

Auf der Straße angekommen, stand er eine Weile da, als sei er aus einem bösen Traum erwacht. Er atmete tief auf. Die elende Verleumdung dünkte ihm so leicht abzuschütteln, daß seine Lippen ein verächtliches Lächeln kräuselten. Jetzt kühlte er seinen Grund unter den Füßen: Klar stand ihm vor Augen, wie sich alles abgevielt, wer der eigentliche Urheber der Verleumdung und wer der wirkliche Dieb war. Er dachte an die letzte Szene, die er mit Stanislaus gehabt, er dachte an dessen haß- und racheerfüllte Miene, und es war ihm klar, daß niemand anders als er diesen elenden Schurkenstreich vollführt hatte, um ihn zu verderben.

Im Vollgefühl seines Triumphes eilte er zu seinem Rechtsanwalt, einem jungen, schneidigen Juristen, der ihm bei dem Kauf Reuhofs zur Seite gestanden hatte.

Dieser hörte ihn ruhig an, durch seine blitzenden Brillengläser Freih mit klugen nachdenklichen Augen beobachtend.

Dann legte er die Hand auf Freihens Arm und sagte langsam und bedächtig:

„Ich begreife Ihre Erregung vollkommen, lieber Herr Born — da scheint mir ein Schurkenstreich sondergleichen zugrunde zu liegen — aber den ganzen Zusammenhang aufzudecken, ist nicht so leicht, als Sie sich denken.“

„Aber...“

(Fortsetzung folgt)

KAPITAL-ANGEBOTE!

Wir haben per sofort oder später folgende Geldposten von Privatband gegen hypothek. Sicherheit I. oder II. Ranges bei günstigen Bedingungen auszuweisen:

Table with 4 columns of loan amounts: 3mal 1500 RM, 4mal 2000 RM, 1mal 7000 RM, 2mal 10000 RM; 3mal 2000 RM, 2mal 3000 RM, 3mal 8000 RM, 2mal 12000 RM; 4mal 2500 RM, 4mal 3000 RM, 1mal 9500 RM; 2mal 3500 RM, 2mal 4500 RM, 2mal 9000 RM

Interessanten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schättsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei

Berg & Mundt, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1

Schriftliches Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Schnaltheim, 19. März. Vom Auto erfasst. Ein von Aufhausen kommendes Auto fuhr in mäßigem Tempo die Straße herab, als sich ein fünfjähriger Junge, der offenbar die Signale überhört hatte, auf die Straße begab. Er wurde von dem Kotflügel des Autos erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Schwerverletzt wurde er in die elterliche Wohnung verbracht.

Cannstatt, 19. März. Feste auf dem Wasen. Auf dem Cannstatter Wasen finden im kommenden Sommer zwei große Feste statt, und zwar im Juni des Ersten Deutsche Bundeschießen für Zimmerschützen und im August das 7. Landesjägerfest des Deutschen Arbeiterfängerbundes, Gau Württemberg. Zu letzterem werden 20 000 Sänger erwartet.

Festnahme eines langgesuchten Unterstützungsschwändlers. In der Person des 58 Jahre alten angeblichen Plantagenbesizers Heinrich Weichedel, gebürtig aus Cannstatt, ist in Gelsenkirchen ein abgeheimer Unterstützungsschwändler ermittelt und festgenommen worden. In der Hauptsache hat Weichedel Pensionen und Weisthümer geschädigt, und zwar in allen Großstädten Deutschlands. Er wurde von mehreren Staatsanwaltschaften standrechtlich gefasst. Weichedel hat studiert, zeigt ein vornehmes und sicheres Auftreten und spricht sechs ausländische Sprachen. Um seinen Betrug besser verheimlichen zu können, hat er sich ab und zu auch einen Sekretär und einen Reisebegleiter engagiert; diesen gab er natürlich kein Geld, sondern vertrittete sie, wie die anderen Geschädigten, auf sein auf englischen Banken stehendes „Guthaben“.

Heilbronn, 19. März. Grabhändlung. Auf dem hiesigen Friedhof ist nachts die schwere mittlere Grabplatte an dem Grab des 1918 verstorbenen Hofrats Dr. Alfred Schütz und seiner Frau mit Hebewerkzeug gehoben worden. Die Platte stürzte dabei in die Gruft, wurde schwer beschädigt und zerstörte einen der Särgen. Es ist nicht festgestellt, ob die noch unbekanntenen Täter in der Gruft Verfassungen vermuteten, oder ob reine Zerstörungssucht sie leitete.

Neresheim, 19. März. Landwirtschaftliche Klosterkirche. Am 16. März fand zum fünftenmal die Schlussprüfung in der Landwirtschaftsschule der hiesigen Benediktinerabtei statt. Staatlicher Prüfungskommissar war Landrat Bereth hier. Das zu Ende gegangene Schuljahr dauerte vom 5. November bis 16. März, 132 Tage. Der erste Kurs erhielt 615, der zweite 642, beide zusammen 1257 Unterrichtsstunden. Schüler waren es insgesamt 108. Das Stellenangebot für die Entlassschüler war dieses Jahr so groß, daß viele Wünsche von Arbeitgebern nicht befriedigt werden konnten.

Blaubeuren, 19. März. Alter Veteran. Am Sonntag konnte in guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit Adam Schiller, Altveteran der Feldzüge 1866 und 1870/71, seinen 85. Geburtstag feiern. Sein Sohn, Richard Schiller, der ein Alter von 57 Jahren erreichte, wurde am Montag in Heidenheim beerdigt.

Von der bayr. Grenze, 19. März. Kleine Chronik. Im schwäbischen Passionspielerdorf Waal fand im vergangenen Sommer eine Verammlung der Passionspieler statt, in die sich auch der durch seine Streitsucht gefürchtete Bandwirt und Schreiner Fischer aus Waal einmischte. Dabei kam es zu einem Streit zwischen Fischer und dem 29 J. a. Heiland, der damit endete, daß Fischer den Heiland mit mehreren wuchtigen Messerschlägen in das Herz tödete. Fischer wurde vom Schwurgericht Remmingen wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt; die eingelegte Berufung ist vom Reichsgericht verworfen worden. — In Oberried ist nachts die große Mühle des Josef Müller in Mit der ganzen Einrichtung und dem Wohnhaus aus unbekannter Ursache abgebrannt.

Vom bayerischen Allgäu, 19. März. Eine Frau als Einbrecherin. In letzter Zeit wurden in Repton verschiedene Einbruchdiebstähle in Wohnungen verübt. Nunmehr ist es gelungen, den Täter in der Person einer Frau Eichele zu ermitteln; sie wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Erwärmung statt Vernebelung im Weinberg. Die Spätfrost in den Nächten vom 10.—12. Mai vor. Jahrs haben bekanntlich dem Weinbau ungeheuren Schaden gebracht. Seit einigen Jahren hat man versucht, durch künstliche Vernebelung mit Teer und Naphthalin der Weinberge die Einwirkung der die Gesehne austauenden Sonnenstrahlen hinauszuschieben. Am 7. und 8. Februar d. J. wurden aber umgekehrt im Moselgebiet auch Versuche mit Erwärmung gemacht, die billiger und wirksamer gewesen sein sollen. Und zwar wurde eine besondere Art von Holzkohlenbriketts in 37 Heizkörpern und 37 Häuschen (ein Häuschen gleich dem Raum zwischen 4 Weinstöcken) verwendet. Spätere Versuche mit einer prismenförmigen porösen Porenschiefer lieferte noch bessere Ergebnisse und eine gleichmäßige Ausstrahlung der Wärme. Bei einer Brenndauer von 6 Stunden ergab sich eine Wärmegenahme von 2,5 bis 4 Grad. Bei den Weiströsten handelt es sich in der Regel um 1 bis 2, höchstens 3 Grad Wärme. — Die Versuche sind von großer Bedeutung und bieten dem Reichsausschuß für Frostbekämpfung ein dankbares Arbeitsfeld.

Lokales.

Wildbad, den 20. März 1929.

Vortrag. Letzten Freitag sprach Kapitän von Meerschmidt-Hüllessem im Zeichenaal der Wilhelmsschule vor einer zahlreichen Zuhörerschaft von Schülern und Lehrern der hiesigen Schulen über das Thema: „Wie findet ein Schiff seinen Weg über See?“ Die reichhaltigen, lehrreichen, z. T. selbstgefertigten Anschauungsmittel des Redners und seine immer fesselnde, oftmals humorvolle Vortragweise sicherten ihm vom ersten Augenblick an die volle Anteilnahme seiner Zuhörer. Am Beispiel einer Reise von Arlon nach Danzig zeigte der Vortragende zunächst die Verwendung von Kompaß und Seelarte zur Festlegung der Fahrtrichtung des Schiffes und erläuterte dann die Nachprüfung und Berichtigung des eingestellten Kurses mit Hilfe von Leuchtfeuern und Landmarken. Nach der außerordentlich geschickten und anschaulichen Darlegung dieses einfachen Falles zeigte er dann, wie der Seemann auch unter ungünstigen Verhältnissen seinen Weg findet und einhält. Der Hörer gewann dabei spielend einen Einblick in die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich dem Schiff in Gestalt von widrigen Winden, Meeresströmungen, Nebel u. a. entgegenstellen und lernte gleichzeitig manches

von den Werkzeugen und Wegen kennen, mit deren Hilfe der Seemann die Gefahren meistert. Es verdient heroorgehoben zu werden, mit welcher Eindringlichkeit er der Jugend bei dieser Gelegenheit den großen Wert eines gediegenen Wissens vor Augen führte. Wie sehr es Kapitän von Hüllessem verstanden hatte, den rechten Ton zu finden, beweist die fast lautlose Spannung, mit der die Schüler aller Altersstufen seinen zweistündigen Ausführungen gefolgt waren. Alles in allem, es war ein wertvoller, lehr- und gnußreicher Vortrag, um den uns andere Schulen beneiden können.

Ehrenscheibe. Bei dem gestern aus Anlaß des Josephstags abgehaltenen Übungsschießen hatte Schützenbruder Fritz Krauß wieder einen guten Tag, konnte er doch die für diesen Tag gestiftete Joseph-Scheibe als glücklicher Schütze mit nach Hause nehmen. Wir gratulieren!

Wildbad, 19. März. Eröffnung des Krankenhauses. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg gibt bekannt, daß das Krankenhaus Bad Wildbad für Rheumatiker, Gichtleidende u. dgl. voransichtlich Anfang Mai d. J. wieder eröffnet wird. Neben den Versicherten können auch nicht versicherte Ehefrauen von invalidenversicherten Krankenkassenmitgliedern in den Genuß eines Heilverfahrens wegen Rheumatismus, Gicht u. dgl. kommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwünsche zum 80. Geburtstag des Großadmirals v. Tirpitz. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Großadmiral a. D. v. Tirpitz zur Vollendung des 80. Lebensjahres in einem persönlichen Handschreiben herzliche Glückwünsche übermittelt. — Auch Reichswehrminister Gröner hat dem Großadmiral seine Glückwünsche ausgesprochen. — Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat dem Großadmiral die herzlichsten Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Dr. Gehler schwer erkrankt. Der frühere Reichswehrminister Dr. Gehler war vor einiger Zeit an einer Erkrankung erkrankt, die zu Gelenkrheumatismus geführt hat. Da sein Zustand immer ernster wurde, mußte Dr. Gehler in das St. Norbert-Krankenhaus in Berlin-Schöneberg gebracht werden.

Graf Stolberg-Wernigerode ermordet. Am Montag abend 10.45 Uhr wurde Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Majoratsherr der Herrschaft Jannowitz (Kreis Schönau in Schlesien) von hinten erschossen, während er in seinem Arbeitszimmer auf dem Sofa saß und las. Man vermutet, daß Einbrecher sich im Schlafzimmer des Grafen versteckt und dann die Tat vollführt haben.

Der Justizminister der Südafrikanischen Union ist, von seiner Gattin begleitet, in Hamburg eingetroffen, um sich in Deutschland einer Baderkur zu unterziehen.

Der große Schaden am Wildbestand im Schwarzwald. Mit der nunmehr einsetzenden Schneeschmelze treten die Schäden, die der Frost im badischen Schwarzwald am Wildbestand angerichtet hat, mehr und mehr in Erscheinung. Namentlich unter dem Jungwild hat die Kälteperiode erschreckend aufgeräumt. So wurden u. a. im Offenburger Wald annähernd 100 junge Rehe tot aufgefunden. Im Schluchseegebiet rechnet man in sachmännischen Kreisen mit einem Verlust von etwa 50 Prozent des Wildbestands. Auch aus vielen anderen Gegenden kommen ähnliche Meldungen, doch sind hier die Ermittlungen noch nicht ganz abgeschlossen.

Weitere Abbröckelungen auf Helgoland. Am Osthang der Klippe von Helgoland sind infolge des Tauwetters etwa 2400 Kubikmeter Geröllmassen ins Meer abgestürzt. Hierdurch ist wieder die Notwendigkeit der Errichtung einer Schutzmauer erwiesen, um die Geröllmassen aufzufangen, damit sie selbst einen Schutz gegen weitere Loslösungen bilden.

Blutiger Ehestreit. In Weinheim an der Bergstraße geriet das Ehepaar Peter Daer in Streit. Der Mann ging mit dem Beil gegen die Frau vor. Diese entwand ihm jedoch das Beil und versetzte ihm mehrere Schläge auf den Kopf. Der Mann ist an den Verletzungen gestorben, die Frau wurde verhaftet.

Wie der Bahnschuh „arbeitet“. Im Saargebiet, das ja nicht besetzt sein soll, nennt man daher die Befestigung „Bahnschuh“. Wie dieser Bahnschuh zu arbeiten versteht, davon zwei Beispiele. Am letzten Samstag forderten in Saarbrücken zwei Bahnschuholdaten auf der Str. He einige des Wegs kommende Herren auf, mit ihnen ein „Boxkampff“ zu machen. Um einen ernstlichen Zwischenfall zu vermeiden, wurden die Bahnschuhkämpfer in Schußfahnen genommen. Tags zuvor hat ein Bahnschuhkämpfer in Saarbrücken einen Postbriefkasten vollständig ausgeplündert und ist mit allen Briefschäcken verhaftet worden.

Drei Gefährten Byrds vermisst. Am letzten Sonntag machten drei Mitglieder der amerikanischen Südpolexpedition Byrd, nämlich Professor Gould, der Flugzeugführer Balchen und der Beobachter June, einen Erkundungsflug nach der Roedel-Werkstätte. Bis jetzt sind sie nicht zurückgekehrt. Major Byrd unternahm am Dienstag einen Flug, um die Vermissten zu suchen.

ep. Gegenbesuch englischer Geistlicher. Als Erwiderung auf den Besuch von 20 deutschen Geistlichen in England werden in der zweiten Hälfte des August eine gleiche Anzahl englischer Geistlicher nach Deutschland kommen. Die Abordnung wird von dem Bischof von Ripon geführt werden und u. a. die Städte Hamburg, Berlin, Eisenach, Wittenberg und die Betheler Anstalten berühren. In Nürnberg werden die englischen Gäste am 20. und 21. August an der Jahresversammlung des Weltbunds für Internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen teilnehmen.

Wettbewerb Berliner Rechtsanwältinnen. Unter dem Vortritt, den Bankrott bei der Diskontogesellschaft in Berlin verübt zu haben, sind bekanntlich vor einiger Zeit drei Brüder namens Sack verhaftet worden. Die Mutter wird nun seit einiger Zeit von Agenten belästigt, die im Auftrag von Rechtsanwältinnen ihr eine unentgeltliche Verteidigung aufdrängen wollen als Kellame für die betreffenden Rechtsanwältinnen. Die Anwaltskammer in Berlin hat wegen dieser unfauberen Sache bereits eine Reihe von Anwälten vernommen.

Zum Verzweifeln! Gelegentlich der Kölner Frühjahrsmesse veranstaltet das Messe- und Ausstellungsamt Köln eine „Große Pariser Modenschau“ unter dem Leitgedanken „Die Dame vom Morgen bis zum Abend“. Die echten Pariser Kostüme sollen von garantiert echten Pariser Probierdamen vorgeführt oder vorgetragen werden. Diese Pariser Kleider- und Modenschau soll in besonders feierlicher Weise mit einem großen „Empfang“ im Festsaal eröffnet werden, wofür nur geladene Festgäste gegen Eintrittskarten von 5 Mark zugelassen werden. Für die geladenen Gäste wird feiner Gesellschaftsang vorgeschrieben. — Bis jetzt hatte man geglaubt, die mit öffentlichen Mitteln unterstützten Messen seien dazu da, deutsche Industrie und deutsche Gewerbe zu fördern. Man hängt aber, wie es scheint, nunmehr an diese „Engherzigkeit“ über Bord zu werfen, und in Köln verlegt man sich zunächst einmal auf die Unterstützung der französischen Modenindustrie. Und das in einer Zeit, wo weite deutsche Volkskreise jeden August wie einen Hohn auf die eigene Not empfinden müssen und deutsche Lande noch immer unter französischer Besatzung leiden müssen. Man darf vielleicht von der preussischen und der Reichsregierung erwarten, daß sie in Köln ein Nachwort sprechen und das Ihrige tun wird, damit die aus öffentlichen Mitteln unterstützten Messen nicht zum Unheil ausarten.

Eine Carlyle-Gesellschaft in Schottland. Während in England, Deutschland und Amerika Thomas Carlyle schon längst seiner Bedeutung als kraftvoller Geist und sichtlich-starker Charakter entsprechend gewürdigt und verehrt wird, fand der große Schotte in seiner Heimat selbst bisher nur einen kleinen Kreis von Anhängern. Die mutige Kritik, mit der er allem, was ihm in Vergangenheit und Gegenwart als heuchlerisch und hohl erschien, sodann seine Bewunderung für deutsche Geistesheiden wie Friedrich den Großen, Goethe, Schiller u. a. waren nicht geeignet, ihm den Beifall der puritanisch geminteten Massen seiner Heimat in Schottland zu erwerben. Vor einigen Tagen wurde nun in einer Versammlung hervorragender Bürger in Edinburgh unter dem Vorsitz des ebenfalls mit deutschem Geist und deutscher Gesinnung sehr vertrauten Universitätsprofessors Dr. James Mac Kinnon eine Carlyle-Gesellschaft gegründet, die sich die Aufgabe setzt, Carlyle den Platz in der englischen Literatur zu sichern, die ihm gebührt. Die Gesellschaft soll sich über das ganze Land ausbreiten. Es werden Preise und Stipendien gestiftet an Universitäten und Schulen; in Bezirken und in Vorträgen soll das kritische Studium der Werke Carlyles gefördert werden.

Ehrung für Tirpitz. In Feldafing bei München, wo Großadmiral v. Tirpitz jetzt im Ruhestand lebt, wurde ihm am Montag abend ein Fackelzug dargebracht, an dem über 1500 Fackelträger teilnahmen. Kapitän Teichmann von der alten Kriegsmarine hielt eine Ansprache, in der er die unsterblichen Verdienste des Großadmirals um die Schaffung und Errichtung der deutschen Kriegsmarine erwähnte, die so Hervorragendes im Weltkrieg leistete. Tirpitz dankte in bewegten Worten und begrüßte besonders die alte Seefriegsflagge, die dem schier endlosen Zug vorangetragen wurde.

Bekanntes Haus. Das Albert Rathgeber'sche Anwesen in Rotlum im Biberach ist verkauft worden, und zwar das Haus um 5800 Mk. an Math. Bohnhaas und etwa 10 Morgen Feld an verschiedene Bürger. (Der Morgen dürfte unter Einbezug der Steuer auf 1000 Mk. kommen.) Albert Rathgeber kaufte das Jakob Fischer'sche Anwesen in der Einöde um 15 000 Mk. Fischer zieht nach Biberach a. N. — Christoph Orth wiederum kaufte das Haus von Math. Bohnhaas um 3800 Mk.

In Säckingen (Baden) ist das bekannte Gasthaus zum Bergsee, ein Lieblingsaufenthalt des Dichters Viktor v. Scheffel, für 105 000 Mk. an Hotelbesitzer Röh. Stuttgart verkauft worden.

Wetter

Der Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks hat sich etwas abgeschwächt. Für Donnerstag und Freitag ist aber immer noch vorwiegend helles und trockenes Wetter zu erwarten.

Sport

Flugunfall. Am Montag nachmittag verunglückte auf dem Flugplatz in Böblingen der Flugpilot Knoppe bei einem Probeflug. Er trug erhebliche Beinverletzungen davon. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

Balkonschuh. Der Freiballon „Stragula“ des Württembergischen Luftfahrtverbandes, der am Sonntag vormittag 11 Uhr vom Cannstatter Wasen aus unter Führung von Ingenieur Hermann Cuting aufstieg, wurde nach dreistündiger Fahrt 14.10 Uhr bei Karlsruhe vorzeitig durch Wind zum Landen gezwungen. Der Korb senkte sich auf das Dach eines Hauses und rutschte über das Dach ab, wobei mehrere Ziegel, der Korb und die Lichtleitung beschädigt wurden. Der Ballon jedoch kam unbeschädigt zur Erde.

„Graf Zeppelin“ wird umgebaut. Die Ueberholungsarbeiten an dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen werden in diesen Tagen zu Ende geführt. Für die Erfordernisse des Schiffes bei großer Fahrt wie für die Bedürfnisse der Befahrung nach geeigneter Unterbringung auf langen Streckenflügen sind im Verlauf dieser Arbeiten verschiedene Umbauten des Innern des Schiffskörpers vorgenommen worden. So sind in der ganzen Länge der vorderen Hälfte des Schiffes über der Passagierunterkunft 15 zeitartige Kammern zu je zwei Betten sowie drei kombinierte Hängemattenstrahlrahmen neu eingebaut worden. Die Hängemattenstrahlrahmen erlauben entweder die Anbringung von Hängematten oder die Unterbringung von Frachttut. Von der Küche ist ein Speiseanflug für das Mannschiffsteuermann zum Aufgang durchgebaut worden. Durch eine neue Leitung wird das Spülwasser der Küche und des Mannschaftsküchenraumes in einem besonderen Wasserbehälter gesammelt und während der Fahrt abgelassen oder als Ballast zum Auswiegen des Schiffes genutzt. Auch eine neuartige Abwurfvorrichtung für Abfälle ist eingebaut worden.

Luftschiffhafen Staaken. Der Stadtverordnetenausschuß in Berlin hat die Vorlage des Magistrats, 6,5 Millionen für die Erweiterung des Flugplatzes Staaken bei Berlin auszuwerfen, um daselbst einen Flughafen für Luftschiffe zu errichten, genehmigt. Der erste deutsche Luftschiffhafen kommt also nach Berlin.

Der Streit um den Namen. Der Allgemeine Deutsche Automobilklub (ADAC) hat gegen den jüngeren Deutschen Automobilklub auf Veränderung des Namens des letzteren klagt, weil bei der Ähnlichkeit beider Namen häufig Verwechslungen vorkommen. Das Landgericht und das Kammergericht in Berlin haben indessen die Klage aus rechtlichen Gründen abgewiesen. Der ADAC wird nun Revision beim Reichsgericht anmelden.

Neuaunahmen
Die Schulleitung der Stuttgarter kaufm. Fachschule
E. Zepf'sches Institut Stuttgart, Telegraph 6670, Postfach 33
Sonderkurse für freie Vorträge und Redekunst
Schülerheim, Wehrstr. 65, Leitung Frau Prof. Hofelich

STRUMPWAREN
Für jede Jahreszeit passende Qualitäten, zu billigen Preisen. Verlangen Sie unser
führliches Angebot. Musterkarte unter Nachnahme. Köln, Rialto. Umsonst versandt
oder Geld zurück. Reelle Bezugsquelle.
Mechanische Wirkerlei, Willy Weingold, Chemnitz 14

Sitzung des Gemeinderats am 19. März 1929.

Anwesend: Vorsitzender und 14 Mitglieder.

Erweiterung der Wasserversorgung. Infolge der langanhaltenden Trockenheit des Sommers 1928 ging die Schüttung der der Stadtgemeinde zur Verfügung stehenden drei Quellen a) Bruderquelle mit normalem Wasserstand von 25,3 Sekundenliter, b) Köpflerquelle mit normalem Wasserstand von 13 Sekundenliter, c) der Stürmleslochquelle mit normalem Wasserstand von 15 Sekundenliter, so stark zurück, daß Wassermangel eintrat und die höher gelegenen Stadtteile zeitweilig ohne Wasser waren. Bei dem durch Wildbads Stellung als Badeort bedingten starken Fremdenverkehr und dem damit verbundenen hohen Wasserbedarf ist es unerlässlich, Maßnahmen zu ergreifen, um in Zukunft denartige Missetände, insbesondere mit Rücksicht auf einen ungehinderten Kur- und Badebetrieb, für absehbare Zeit unmöglich zu machen. Die gesamte Wasserversorgungsanlage soll daher nach einem Plane und Voranschlag des Bauamts für das öffentliche Wasserversorgungswesen in Stuttgart eine durchgreifende Umgestaltung erfahren. Um neues Wasser zu erschließen, soll vor allem das Uebereichswasser der Wildbadanlage für das Sommerberggebiet, das im Minimum zu 2,0 Sekundenliter gemessen wurde, in einer gußeisernen Rohrleitung mit 90 mm I. W. der Stürmleslochquellenzuleitung zugeführt werden. Außerdem ist die Fassung zweier Quellen im Kollwasserbachtal vorgesehen, der einen beim Forsthaus „Große Tanne“ mit einer Mindestschüttung von 2,5 Sekundenliter, der anderen im Gewann Kollwasserhalde mit einer Ergiebigkeit von 3,0 Sekundenliter. Die Quellen wurden schon im Jahr 1893 durch den Staatstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen Ehmann und das chemische Laboratorium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel untersucht und als für Trinkwasserzwecke geeignet bezeichnet.

Bei etwa weiterhin steigendem Wasserbedarf in der Stadtgemeinde soll nötigenfalls die 1,8 Km. oberhalb der „Großen Tanne“ entspringende Lägerquelle, deren Schüttung im Oktober 1928 etwa 15 Sekundenliter betrug, gefaßt, gereinigt und dem Versorgungsgebiet zugeleitet werden. Um ferner eine genügende Speichermöglichkeit zur Deckung des Spitzenbedarfs zu schaffen, ist am Kappelberg ein neuer Hochbehälter von 400 Kubm. Raum zu erstellen. In ihm endet die neue Quellzuleitung. Zur Gewährleistung einer genügenden Versorgung sämtlicher Stadtteile ist es weiterhin erforderlich, die bestehende Zoneinteilung so zu ändern, daß entsprechend den verfügbaren Wassermengen die obere Zone verkleinert, die mittlere Zone hingegen vergrößert wird. Zur Vermeidung jeglichen Wasserverlustes bei ungleichmäßigem Verbrauch in den einzelnen Zonen ist außerdem noch eine Uebereichsleitung vom Stürmleslochbehälter in die

neue Quellzuleitung vorgesehen. Nach Durchführung dieser Maßnahmen erscheint eine genügende Versorgung sämtlicher Stadtteile auch bei niederstem Wasserstand gewährleistet, da der Bedarf auch bei stärkstem Verbrauch 270 Liter auf den Kopf und Tag nicht überschreiten dürfte.

Die Quelle im Gewann Kollwasserhalde entspringt auf städt. Grund und Boden, während die Quelle beim Forsthaus „Große Tanne“ auf dem Eigentum der Staatsforstverwaltung entspringt. Die Letztere hat sich bereit erklärt, diese Quelle an die Stadtgemeinde Wildbad auf die Dauer von 25 Jahren gegen einen Wasserzins von jährlich 90 Mk. je Sekundenliter zu überlassen unter der Bedingung, daß sich die Stadtgemeinde verpflichtet, das Wasser für die Tennisplätze nebst Unterkunfts-haus für das zu errichtende Luft- und Sonnenbad, sowie für das künftige Kurmittelhaus der Badverwaltung unentgeltlich zu liefern.

Die Bausumme beträgt 102000 Mark. Sie soll durch Vornahme eines Vorliebs im Stadtwald von 4000 Fm, der in 15 Jahren durch Herabsetzung der ordentlichen jährlichen Nutzung um 266 Fm wieder auszugleichen ist, beschafft werden. Sollte die erforderliche Genehmigung der Körperschaftsforstdirektion nicht erlangt werden, soll ein in 30 Jahreszielen rückzahlbares Darlehen bei der Württ. Girozentrale in Stuttgart aufgenommen werden. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Erweiterung der hiesigen Wasserversorgung nach den Plänen des Bauamts für das öffentliche Wasserversorgungswesen in Stuttgart auszuführen und das Stadtbauamt zu beauftragen, die Arbeiten hiezu im Benehmen mit dem Bauamt im Wege des schriftlichen Angebots zur Vergebung zu bringen.

Wilhelmschule. Nach dem vom Stadtbauamt heute vorgelegten Plan und Kostenanschlag erfordert der Einbau von 5 Schulsälen nebst Nebenräume im Dachstock der Wilhelmschule für Zwecke der Realschule einen Kostenaufwand von ca. 50000 Mark einschl. Einrichtungen. Der Lehrerrat der Realschule und Volksschule erklärt sich mit einverstanden. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den Einbau nach den Plänen des Stadtbauamts zur Ausführung zu bringen. Die Bausumme soll durch ein bei der Württ. Girozentrale in Stuttgart oder einem anderen Geldinstitut aufzunehmendes Darlehen beschafft werden.

Buchhalter per bald gesucht. Kenntnis des amer. Journ., Masch.-Schr., Steuerg. erforderlich.
Gebrüder Bücking G. m. b. H. / Alsfeld in Hessen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. März. 4.2105 G. 4.2185 B.
6 u. 5. Dt. Reichsanleihe 1927: 87.
Dt. Wbl.-Anf. 53.50.

Bei der Württ. Spar- und Hypotheken-Verein AG. in Kälzhausen erhöhte sich der Gesamtumsatz von 47,61 auf 58,01 Mill. Mark. Bei 159 683 (145 152) Markt Rohgewinn betrug der Reingewinn 66 924 (62 655) Mark, woraus wieder 11,11 v. H. Dividende auf 400 000 Mark Mk. ausgeschüttet werden.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 19. März. Dem Markt waren zugeführt: 30 Ochsen, 46 Bullen, 306 Jungbullen, 300 Jungkälber, 207 Kühe, 1030 Kälber, 1839 Schweine, 3 Schafe und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 26 Jungbullen, 20 Jungkälber und 120 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt, Schweine Ueberstand.

Ochsen:	19. 3.	12. 3.	Kühe:	10. 3.	12. 3.
ausgemästet	50-54	49-54	feilschig	20-27	20-27
vollfleischig	43-48	42-48	gering gemästet	15-19	15-19
feilschig	-	37-40	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	81-84	79-82
ausgemästet	46-48	46-48	mittl. Mast- und gute Saugkälber	70-77	69-77
vollfleischig	42-45	42-45	geringe Kälber	58-67	57-66
feilschig	-	39-40	Schweine:		
Jungkälber:			über 300 Pfd.	82	81
ausgemästet	53-57	52-56	250-300 Pfd.	81-82	81-82
vollfleischig	46-51	45-50	200-250 Pfd.	80-81	80-81
feilschig	41-44	40-43	150-200 Pfd.	78-79	77-79
gering gemästet	-	-	120-150 Pfd.	74-76	74-76
Rühe:			unter 120 Pfd.	74-72	74-76
ausgemästet	38-42	39-43	Sauen:		
vollfleischig	29-36	29-35		68-69	69-70

Mm, 19. März. Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 11 Färren, 30 Kühe, 14 Kälber, 166 Kälber, 272 Schweine. Preise: Ochsen 44-48, Färren 38-40, 34-36, Kühe 2. 23-32, 3. 16 bis 26, Kälber 1. 46-48, 2. 42-44, Kälber 1. 74-76, 2. 68-72, Schweine 1. 74-76, 2. 68-72 Markt. Tiere höchsten Schlachtwerts wurden über Notiz gehandelt. — Marktverkauf: In allen Gattungen langsam.

Viehpreise. Weidstadt: Ochsen 650-700, Stiere 300-350, Kühe 250-350, Kälber 430-610, Einstellvieh 175-295 Mk. d. St.

Schweinepreise. Bopfingen: Käufer 65-75, Saugschweine 35 bis 42 Mk. — Ravensburg: Ferkel 35-40, Käufer 65. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 30-50, Käufer 65-90 Mk. d. St.

Kolloide und Krystalle als Krankheitsursachen. Das Blut und der Harn eines gesunden Menschen muß von Natur aus alkalisch sein. Solche Menschen strömen einen Körperdunst aus, der dem zartesten Duft einer wohlriechenden Blume zu vergleichen ist. Wie steht es nun bei dem Durchschnittsmenschen damit? Sind nicht seine Säfte oft reichlich scharf? Sein Blut ist reizbar und sein Harn ist sauer, — in der Erkrankung sogar stark sauer. In seinem Blute befindet sich Harnsäure in kolloidaler Form, die oftmals beim Witterungswechsel, also durch den Reiz der Atmosphäre, plötzlich in Krystallform in starker Masse aus dem Blute tritt. Schwere Erkrankungen sind die Folge. Wer näheres über die Wunder erfahren will, die sich im Körper des Menschen abspielen, verlange kostenlos und franco die illustrierte Broschüre (48 Seiten) der Firma Georg Rich. Pflug und Co. Gera Th.

Ihre Vermählung zeigen an

Ludwig Didié
Gretchen Didié
geb. Zinser

SAARBRÜCKEN
WILDBAD 16. März 1929.

Unserem scheidenden Freunde
Mesgermeister Karl Schweikle
sowie seiner geehrten Frau Gemahlin sagen
wir an dieser Stelle ein
herzliches Lebewohl
und wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute.
Mehrere Freunde.

In Wildbad!

Gut eingeführter

tüchtiger Vertreter
kaufmännisch, findet durch
selbständ. Führung eines
Bierdepots
gute Existenz!

Schriftliche Angebote unter Nr. 1210 an Otto Nieder's Anzeigenbüro, Pforzheim.



Liederkreis Wildbad
Heute abend präzis 8.15 Uhr
Beginn der Singstunde

Vollzähliges und pünktliches
Erscheinen ist notwendig.
Entschuldigungen gelten nur
in dringenden Fällen.
Der Vorstand.

Turnverein **W** Wildbad

Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.

„Nissin“

tötet
Kopfläuse

samt Brut

Apothek Wildbad.

Die größte Auswahl in



Jurem-Crisp

wie

Oberhemden
Einsatz-

hemden

Sport- und Schillerhemden
Kragen in allen modernen Formen
Krawatten, Binder
Socken, Sportstrümpfe

in den neuesten Musterungen
finden Sie bei

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inh.: Fritz Wiber.

Eine gütvolle allgemein verständliche Aufklärung über

Wunder im Menschen.

Über die wahren Heilkräfte im menschlichen Körper, gibt jedem Leidenden unsere 66 Seiten starke illustrierte Waldflora-Broschüre, die man in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos erhält.

Waldflora

— kein Teufel —

sind die bewährten, ärztlich empfohlenen Blüten- und Kräuter-Spezialitäten, die schon Tausende von Menschen auf dem naturheilverständigen Wege zu neuer Lebenskraft und Lebensfreude geführt haben.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Th.)

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Esst fische!

Frisch eingetroffen:

Rabeljau

im ganzen 32 Pfd.

Rabeljau-Filet

ohne Haut und Gräten 60 Pfd.

Schellfische

Frische

Büchelinge

5% Rabatt

Pfannkuch

Für Schaufenster!

2 Sonnenstore, 200 cm breit

1 Postkartenständer, drehbar

einige

Drabt-Postkartenständer

billig abzugeben bei

Geschw. Flum

Buch- u. Papierhandlung.

Dieselbst per 1. Mai tüchtiger, aufgeweckter

Laufjunge

oder

=Mädchen

ortstündig, der sich auch zum Zeitungsverkauf eignet, gesucht

Junges, fettes Rindfleisch

Pfd. 80 Pfg.

Mezger Frau.

Vertreter gesucht!

Grüssner & Co., Neurode Eule

Holzrollen — Jalousienfabrik

Verdunkelungsanlagen

Markisen, Wirtschaftsartikel.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist

die Buchdruckerei ds. Bl.



Blendend!

Kein einziges
Hühnerauge mehr durch

„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

